

Offene Kirche Grüningen ab 21.6.20

**Herzlich willkommen! Schön dass Sie (wieder?) hier sind!
Und danke, dass Sie unsere Hinweise lesen und genau beachten.**

Liebe Grüninger Gemeinde,
der Bibelvers für die kommende Woche ist ein Versprechen Jesu. Es lautet:
„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und balden seid; ich will euch erquicken.“ So spricht Jesus im Matthäus-Evangelium 11,28.
Wie hören Sie diese Worte? Stimmen Sie zu: „Ja, das habe ich auch schon so erlebt“. Oder seufzen Sie: „Schön wär´ s, gerade erlebe ich nicht viel davon!“
Lassen Sie uns überlegen, was Jesu Versprechen bedeutet und ob es uns - Ihnen - Trost und Ermutigung geben kann.

Nach Psalm 36

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.
Herr, du hilfst Menschen und Tieren.
Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten
deiner Flügel Zuflucht haben!
Sie werden satt von den
reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie
mit Wonne wie mit einem Strom.
Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.



Gebet: Ein Liedtext vom Weltgebetstag 2019

Du öffnest mir die Augen für Menschen in Bedrängnis,
für Traurigkeit und Schönheit, für Schöpfung und Natur.
Du öffnest mir die Ohren für fremde Klagelieder,
für Worte der Versöhnung, für Lebensmelodien.
Gott, dir sei Dank!

Du hältst mich, wenn ich falle, in deinen guten Händen,
du bleibst an meiner Seite, wenn ich den Weg verlier.
Du zeigst dich mir im Kleinen, im Zarten, im Vergessnen,
du bist um mich in Sorge, bist fern und doch so nah. Gott dir sei Dank!

Du trocknest meine Tränen, du hörst meine Gebete,
du schenkst mir neue Worte der Hoffnung, des Verzeihns.
Du schenkst mir Augenblicke der Stille und Berührtheit,
lädst ein zum Fest der Liebe, bist Atem dieser Welt.
Gott, dir sei Dank!

Schriftlesung Mt 11,25-30

„Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

Wenn Sie mögen, sprechen Sie das Glaubensbekenntnis!

Andacht

Liebe Gemeinde,

„in Flugzeugen gibt es während starker Turbulenzen keine Atheisten“, sagte einmal Robert Lemke. Starke Turbulenzen geschehen auch immer wieder in unserem Leben. Heute werden wir von Jesus darauf angesprochen.

Nicht nur einschneidende Ereignisse wie ein Unfall, eine schwere Krankheit oder der Tod eines lieben Menschen reißen uns hart aus dem Hort der vermeintlichen Sicherheit. Auch Probleme innerhalb der Familie sind sehr belastend, oder schwierige Entscheidungen, die vor uns liegen und dann umgesetzt werden wollen. Die Tatsache, dass wir älter werden und nicht mehr so können wie wir wollen. Die aktuelle Krise und ihre Folgen bedrückt viele von uns, selbst wenn sie gar nicht direkt betroffen ist usw.

Da kommen wir schon mal ins Zweifeln an uns selbst, an Gott und der Welt, sehen keine Perspektive mehr. Wir blicken um: Woher kommt Entlastung und Beistand? Wir suchen, wie wir uns wieder am Leben freuen können.

Jesus verspricht uns in solchen Turbulenzen zu stärken. Nun sind wir keine Atheisten, sondern Christenmenschen. Aber unserem Glauben steht gerade in einer Krise die Erfahrung im Weg, dass Gott nicht einfach

so tut, worum wir ihn bitten. Wir werden in diesem Leben nicht herausfinden, warum das so ist - warum so viele Menschen leiden müssen, warum es einfach keinen Frieden gibt, warum mir etwas so Übles geschieht. Gott ist keine Marionette menschlichen Willens.

Aber eine andere, die vielleicht tiefste menschliche Erfahrung nährt unseren Glauben immer wieder: Ich bin nicht alleine. Ich stehe nicht einsam mitten in diesem Chaos, selbst wenn meine Nächsten mich nicht verstehen oder einige sich sogar abwenden. Sondern da ist Gott. Er ist nicht meine Marionette, die meinen Willen erfüllt. Aber er ist spürbar, mir nahe, weil er selbst Mensch geworden ist in der Gestalt Jesu, der von sich selbst sagt: „Ich bin sanftmütig.“

Wenn wir mühselig und beladen sind, brauchen wir keine Durchhalteparolen „Lebbe geht weider“ und keine Versicherungspolicen. Es hilft kein Extremsport und keine Drogen, keine Einkaufsorgien und kein Einigeln.

Wir brauchen einander und wir brauchen Gott.

Ja, im Nachhinein erkenne ich, dass ich nicht verlassen war. Ja, ich habe Licht gesehen in der Finsternis, am Ende des Tunnels, wenn auch zunächst nur als flackernde Kerze, deren Strahlen nur langsam wuchs. Ja, ich habe gespürt, dass Gott mich hält und trägt und herausgeführt hat -

wenn auch anders, als ich dachte und wünschte. Ein solcher Glaube, eine solche Erfahrung ertüchtigt zum Leben, liebe Gemeinde.

Darum ärgere ich mich darüber, wenn die christliche Gemeinschaft als so etwas wie ein Sammelbecken für Verlierer betrachtet wird. Das ist falsch, ganz im Gegenteil. Männer und Frauen jeden Alters setzen sich mit Herz, aber auch klarem Verstand und Fachkompetenz für ganz verschiedene Aufgaben in unseren Gemeinden ein. Sie spüren und wissen, dass das Leben zwei Seiten hat. Es hat diese mühselige und beladene Seite. Aber eben auch eine andere.

Resilienz lautet das moderne Schlagwort dafür. Die seelische Widerstandskraft; die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen. Das kommt aus unserem Glauben und aus unserer starken Gemeinschaft.

Na klar müssen wir manchmal kämpferisch auftreten, wenn Unrecht geschieht. Wenn aber Mühsal und Beladenheit herrschen, gilt Sanftmut. Demut, ein altes und zu Unrecht verschmähtes Wort, denn es bedeutet nicht Unterwürfigkeit, sondern Hingabe. Würden Menschen sich mit derselben Hingabe einander zuwenden wie ihren Bankkonten, Verschwörungstheorien und ihrer Machtgier, sähe es anders aus auf der Erde.

Sanftmut gegenüber den Geschöpfen, ohne die wir gar nicht leben könnten, den Tieren. Was für zwei wunderbare Bilder, wie das Vögelchen und der Käfer erquickt werden vom



kühlen, klaren Wasser des Taus oder Brunnens! Sanftmut aber auch gegenüber den Wäldern, ohne die wir nicht atmen könnten, den Blumen am Wegesrand, kurz: allem Leben. Denn eines hängt am anderen, wir können nur miteinander, brauchen einander.

So kann es gehen. Bei Gott abladen, was wir uns selbst und was uns andere Menschen auferlegt haben. Das, was gescheitert ist in unserem Leben. Was als Schuld auf unseren Herzen liegt. Was uns Mühe macht und belastet. Spüren, wie es leichter wird, wenn die Lasten abfallen und neuer Mut und Hoffnung ihren Platz einnehmen. Sich dann aufrichten und erfrischt und frohgemut wieder ins Leben aufmachen.

Jesu Joch liegt nicht auf uns wie eine zusätzliche Last. Es ist im Gegenteil leicht, weil es uns davon befreit, alles selbst und alleine schaffen zu müssen. Nicht wir stehen als einzene, einsame Wesen vor einem strengen Gott mit dem Haushaltsbuch unseres Lebens. Sondern Jesus steht für uns ein vor einem freundlichen Gott.

So werden wir aus den Turbulenzen herauskommen. Manchmal heil, manchmal zerzaust wie eben nach einem Sturm. Aber wir werden, wie Jesus sagt, Ruhe für unsere Seelen finden. Amen.

Fürbittgebet

Gott, hab Dank für deine große Treue und Güte.
Wir wollen uns auf dich verlassen -
verlass du uns niemals,
so werden wir getrost und zuversichtlich leben können.

Schenke uns gute Worte und Ideen,
die uns aufrichten, wenn wir gebeugt gehen,
die uns aufhorchen lassen, wenn wir gedankenlos sind,
die uns froh machen, wenn wir deprimiert sind,
die uns Orientierung bieten im Gewirr unserer Zeit.

Gib uns bitte den Mut und die Kraft,
menschliche Menschen zu sein,
wo immer wir leben und arbeiten.
Ermutige uns zu hilfreichen Taten
für die Nahen und Fernen, denen wir beistehen können.
Verleihe uns Geduld dafür und langen Atem.
Hilf uns, zu glauben, zu lieben und zu widerstehen,
wo Unrecht sich breitmachen will. Amen.

Vaterunser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir seinen Frieden. Amen.

Bis hoffentlich bald!
Herzliche Grüße, Ihre Pfarrerin Jutta Martini